

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 3seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4seitigen Beilage „Deitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Pettizelle oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif,
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 5.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Zander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 13. Januar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Zander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

„Zabern“

Oberst v. Reuter und Unt. Schadt freigesprochen.

Das Urteil im Prozeß gegen Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt lautet auf Freisprechung beider Angeklagten von sämtlichen Anklagepunkten. Die Kosten des Verfahrens trägt der Fiskus. — Das Gericht hat angenommen, daß Oberst v. Reuter sich der Strafbarkeit seiner Handlungen nicht bewußt gewesen ist. Als das Urteil verkündet wurde, wurden im Zuhörerraum lebhafteste Bravorufe laut. Alle anwesenden Offiziere, mit Einschluß des Gerichts, beglückwünschten die beiden Freigesprochenen. — Zur Verkündung des Urteils waren umfassende Absperremaßnahmen um das Gerichtsgebäude herum getroffen worden. Es waren viele Husaren und berittene Gendarmen bereitgestellt.

Dem freisprechenden Urteile gegen Oberst von Reuter und Unt. Schadt ließ der Vorsitzende eine längere Begründung vorausgehen, derzufolge konnte sich das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme der Ansicht nicht verschließen, daß die Polizeigewalt in Zabern in den kritischen Tagen des November tatsächlich verlagert. Der Oberst hat sich gemäß den Dienstvorschriften als Garnisonskommandant für berechtigt gehalten, einzuschreiten, um die verletzte Ehre seiner Offiziere zu schützen. Es habe ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei der Zurückhaltung der Gefangenen im Pandurenkeller gefehlt. Somit sei eine subjektive Voraussetzung für die Bestrafung in keinem Falle gegeben. Das gleiche gilt auch für Unt. Schadt.

Die Rückwirkung auf die Regierung.
Ueber die Frage, ob die scharfe Kritik, die das Kriegsgerichtsurteil an dem Verhalten der Zivilbehörde übt, berechtigt ist oder nicht, wird erst das gegen den Kreisdirektor von Zabern auf eigenen Antrag eingeleitete Disziplinarverfahren Klarheit bringen. Erst dann dürfte es sich entscheiden, ob die durch das Urteil neu geschaffene Lage eine Statthalter- und Ministerkrisis herbeiführt.

Leutnant von Forstner vor dem Kriegsgericht.
Vor dem Kriegsgericht begann heute vormittag die Berufungsverhandlung gegen den Leutnant von Forstner wegen des Dettweiler Falles. Den Vorsitz führt Oberst Mengelbier, die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Jergens. In Beginn der Verhandlung war Oberst v. Reuter anwesend. In der Urteilsbegründung führte Kriegsgerichtsrat Jahn einleitend aus, daß Unt. v. Forstner Ende Oktober die Aeußerungen über die „Wades“ getan habe. Die Beweisaufnahme hat bestätigt, daß infolge der Veröffentlichung von Aeußerungen dieser Art in der Presse Menschenansammlungen hinter dem Leutnant und vor seiner Wohnung sich bildeten, wobei mehrfach Beleidigungen erfolgten. Es ist festgestellt, daß Steine und Klatschen hinter den Offizieren und zwar

nicht nur hinter Unt. v. Forstner allein hergeworfen wurden. Die Polizei hatte nicht die Macht, die Ansammlungen zu zerstreuen, bis endlich Gendarmen zu Pferde stiegen. Die Zurückdrängung der Menge erwiderte diese mit Steinwürfen. Ruhe trat ein, als Oberst v. Reuter in Urlaub ging. Die Beleidigungen junger Offiziere aber wurden in der Zwischenzeit fortgesetzt und gingen auch auf den Obersten über, als er aus dem Urlaub zurückgekehrt war. Was sich dann später ereignete, darüber gingen die Ansichten weit auseinander. Das Gericht nimmt an, daß die Bevölkerung über die kurz zuvor wegen der Beleidigung der Offiziere erfolgte Festnahme von jungen Burken ausgegert war, so daß es nach dem Einschreiten des Militärs zu Ausschreitungen kam. In rechtlicher Beziehung führte Kriegsgerichtsrat Jahn aus: Es bestehe ein erhebliches staatliches Interesse daran, die Träger der Staatsgewalt zu schützen. Die Offiziere aber seien Träger dieser Gewalt. Schon wenn ein Schutzmann angegriffen werde, erfolge die offizielle Klage. In Zabern wurden die Offiziere tatsächlich angegriffen und beleidigt. Schon am 13. November hatte Oberst von Reuter der Zivilbehörde mitgeteilt, daß für Abhilfe gesorgt werden möchte, andernfalls würde der Belagerungsstand verhängt werden. Selbstverständlich sei die Verhängung des Belagerungsstandes eine ungesunde Maßnahme. Aber die Polizei konnte wissen, daß sich das Militär in einer Notlage befand. Es sei aber nichts geschehen, um die Offiziere zu schützen. Das Gericht sei der Ansicht, daß, wenn die Zivilbehörde mit einiger Energie eingeschritten wäre, die Vorgänge hätten vermieden werden können. Erst am 22. November erfolgte ein Aufruf an die Bevölkerung und tatsächlich trat dann etwas Ruhe ein. Was das Vorgehen des Obersten v. Reuter am 28. November betrifft, so hielt sich der Oberst an eine noch in Kraft befindliche preussische Kabinettsordre. Es bestehe kein Zweifel, daß preussische Truppen sich an preussische Anweisungen zu halten hätten. Die Offiziere haben die strafrechtliche Seite ihrer Instruktion nicht nachzuprüfen. Der Soldat trägt seine Instruktion im Tornister. Die sächsischen Truppen im Reichslande haben die sächsischen, die preussischen die preussischen Instruktionen auszuführen.

Leutnant von Forstner freigesprochen!
In der Berufungsverhandlung vor dem Obersten Korps-Kriegsgericht in Straßburg wurde Leutnant Freiherr v. Forstner wegen des Dettweiler Falles freigesprochen.

Preßstimmen.
Aus den vorliegenden Preßstimmen ergibt sich, daß man nach der Führung des Prozesses wohl mit der Freisprechung gerechnet hatte. Natürlich wird der Ausgang des Prozesses von den Blättern je nach der Parteilichkeit verschieden kommentiert.
Die „Heinisch-Westfälische Zeitung“ rühmt den Freispruch als eine Beurteilung der Reichstagsmehrheit und fordert die Rückgängigmachung der Entscheidung von Donaueschingen, schließlich auch, die

unfreiwilligem Spott, die Verschmelzung des Reichslandes mit Preußen als das einzige Mittel, die Elßah-Lothringer zu zufriedenen Reichsbürgern zu machen.

Die „Aölnische Zeitung“ hält es für nötig im nationalen Interesse, daß jetzt die Vertreter der beiden in dem Streit hervorgetretenen Auffassungen den Standpunkt der Gegenseite verstehen lernen und erkennen, daß das Unheil von Zabern nicht die Folge eines tiefgehenden nationalen Gegensatzes, sondern die Wirkung davon sei, daß hier nicht die rechten Personen auf dem rechten Platz standen.

Die „Straßburger Post“ hält die dem kriegsgerichtlichen Urteil zu Grunde gelegte Kabinettsordre von 1820 nicht für anwendbar und daher das Urteil nicht für richtig. Durch das Urteil sei eine Rechtslage geschaffen, mit der die Juristen und der Reichstag sich zu befassen hätten. Mit Bezug auf die Freisprechung v. Forstners wird bemerkt, sein Fall trete weit zurück hinter der großen staatsbürgerlichen Angelegenheit, die im Reuter-Prozeß einen so unbefriedigenden Ausgang genommen hat.

Die „Germania“ bezeichnet die Begründung des freisprechenden Urteils sowohl hinsichtlich der tatsächlichen Würdigung als auch in betreff der juristischen Würdigung als unhaltbar. Selbst ein Versagen der Zivilbehörden würde Oberst v. Reuter nicht berechtigt haben, eine Art Militärdiktatur in Zabern aus eigener Machtvollkommenheit einzuführen.

Die „Aölnische Volkszeitung“ betont angesichts der vorhandenen Differenzen, angesichts der Zurückdrängung der Zivilgewalt durch die militärische Gewalt, daß Elßah-Lothringen ehestens eine Verfassung erhalten müsse, die der obersten Spitze im Lande die nötige Autorität verleihe, um unabhängig von Berlin im Einzelfall selbst die nötigen Entscheidungen zu treffen. Die jetzt geschädigte Autorität des Statthalters und der ganzen Regierung könne nur durch Einrichtung der Autonomie des Landes einigermaßen wieder gestärkt werden.

Das Echo im Auslande.

Italien.
Die Urteile in den Zaberner Prozessen finden in der italienischen Presse bisher nur in Berliner Kommentaren eine Würdigung. Der „Messaggero“ bezeichnet die Vorgänge als einen Trauertag für den deutschen Liberalismus. Der Konflikt zwischen dem Volk und der Militärfaste sei verschärft und Deutschland treibe inneren Wirren entgegen, deren Ausgang nicht abzusehen sei.

Frankreich.
Die französischen Zeitungen besprechen den Straßburger Offiziersfreispruch mit großem Nachdruck. Die gesamte republikanische Presse ist überzeugt, daß dieser Tag eine historische Bedeutung für die innere Entwicklung Deutschlands habe. Die gemäßigteren Zeitungen im republikanischen Lager, wie der „Petit Parisien“ und die „Republique Française“ fügen hinzu, daß die Folgen aber auch eine Rückwirkung auf die auswärtige Politik ausüben können.

Das Volk in Waffen

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege von G. v. Bernd.

(Nachdruck verboten)
„So glauben viele, nur der König selbst nicht“, erwiderte der Graf Brandenburg. „Als er aber erfuhr, mußten die Truppen wieder einrücken, der Staatskanzler hatte ihm aus Berlin allerlei schöne Dinge über Angereau berichtet. Die Kommandeure ließen natürlich abmarschieren, aber sie befohlen die Truppen doch auf anderen Plätzen während der ganzen Nacht zusammen und schickten Kavalleriepatrouillen in der Richtung auf Brandenburg aus, wo die Franzosen stehen, um gegen einen Ueberfall sowie einen Gewaltstreich gesichert zu sein.“
„Der König sollte seine Residenz verlegen! Er sollte den treulosen Verbündeten, der die Verträge selbst zerreißt, aufgeben. Ein Wort des Königs, und das Volk erhebt sich wie ein Mann, von der Wemel bis zum Rhein, wo einst preussische Fahnen wehten, und zermalmt seine Feinde!“
Die lehrige Rede weckte auch in der Brust des Königssohnes verwandte Saiten. „Die Zeit wird kommen“, sagte er mit freudiger Ueberzeugung. „Ich bin natürlich nicht in den Rat des Königs gezogen worden, aber ich weiß, daß die Zeit kommen wird, die jeder gute Preusse so heiß herbeiwünscht. Jetzt schon das Signal zu geben, ist unmöglich.“
„Unterdessen aber verstärkt sich der Feind mit jedem Tage! Selbst die Person des Königs ist in Gefahr!“
„Sorgen Sie sich nicht! In einigen Tagen werden Sie mehr hören.“

Auch in die Einsamkeit von Wedderin war, noch ehe der Guts herr zurückkehrte, manche Verordnung der

Behörden gelangt, die auf außerordentliche Maßregeln schließen ließ. Unter den Bauern verbreitete sich eine große Aufregung, die von dem alten Drobisch und seinem Freunde Kurnatis nicht wenig genährt wurde.
„Mein Lieber“, sagte Frau von Winneberg, die oor Langeweile und Ungeduld auf dem unwirtlichen Schlosse last verging und dennoch auf den Vorschlag ihres Mannes, den unhöflichen Better, der sie heimlich verlassen hatte, nicht hören wollte, „ich habe an Eduard geschrieben. Was hier vorgeht, macht es uns zur Pflicht gegen unseren Fürsten, daß wir, so viel an uns ist, verhüten, daß die heimlichen Brandstifter in seinem eigenen Lande ihr Wesen treiben.“
„Soll aber Eduard etwa als Denunziant —“
„Das ist freilich ein häßliches Wort!“ unterbrach sie ihn kurz.
„Ich stelle Eduard ganz anheim, was er tun will, ich habe ihn nur auf diesen Gerhard aufmerksam gemacht, der gewiß nicht der einzige Schlichtgesinnte in Halle ist.“
„Ach“, sagte Winneberg seufzend, „mir kommt es oft vor, als sähen wir ahnungslos wie die Fliegen auf einer Pulvertonne.“
Sie antwortete darauf nur mit einem verächtlichen Achselzucken, das er an ihr schon kannte. Dann beklagte sie sich wieder über ihren Better, der die gewöhnlichste Gastfreundschaft gegen sie mit Füßen trette, und gestand endlich selbst, daß der Zeitpunkt für die Verwirklichung ihrer Hoffnungen sehr unangünstig sei. „Dennoch müssen wir ausharren“, schloß sie. „Wir würden uns später Vorwürfe machen, wenn wir das Feld, ohne wenigstens etwas versucht zu haben, geräumt hätten. Hast du einen Plan entworfen, wie du unseren Kuffin unversänglich, als käme alles aus ihm selbst, zu einem Schritt für uns veranlassen willst?“
„Du weißt, daß ich dir nicht vorgreife; du verstehst das viel feiner als ich“, erwiderte er. „Wenn er nur erst hier wäre!“

Sie durften nicht mehr lange auf ihn warten. Als er erfahren hatte, der König sei abgereist und das Ziel der Reise erfahren hatte, kehrte er nach Hause zurück, wo er nun alle seine Verbindungen benutzen wollte, um dem Gange der Ereignisse mit frischem Herzen folgen zu können. Der treue Patriot lebte in der Hoffnung, daß in Breslau sich die Männer der Tat: Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, um den König sammeln und sene ängstlich abwägende und abwartende Partei, die auf Oesterreich blickte und sich dessen erst versichern wollte, glücklich überwinden würden. Krieg! Krieg! war die Losung, die durch das ganze Volk ging, wenn sie auch noch nicht in ein lautes Feldgeschrei ausbrechen durfte.
In dieser gehobenen Stimmung kam Neuhauß in Wedderin an, und wurde sich nun erst der Vernachlässigung bewußt, die er sich gegen seine Verwandten hatte zu schulden kommen lassen.
Er begrüßte die Verwandten bei seiner Rückkehr gleich mit der Entschuldigung, die er am besten in den Nachrichten fand, die er mitbrachte. Sie zu verschleiern glaubte er keine Ursache zu haben. Nach seiner Ansicht war die Entfernung des Königs aus dem Bereich der Franzosen der sicherste Beweis, daß er mit ihnen brechen werde, und die Rüstungen, die sehr eifrig betrieben wurden, machten es zur Gewißheit. Winnebergs schwacher Einwurf, daß diese Rüstungen ebenso gut für seinen bisherigen Verbündeten geschehen könnten, wurde zu seinem größten Erstaunen von seiner eigenen Frau zurückgewiesen, in der sich jetzt die Schwesterin zu regen begann. Sie gab dem Better Recht, auch sie glaubte, daß der König das Schwert gegen Napoleon ziehen werde. Aber sie sagte einen furchtbaren Kampf voraus. Darüber verblendete sich auch Neuhauß gar nicht, es wurde ein Vernichtungskampf für Preußen oder für Napoleon. Doch hoffte er, daß Preußen nicht allein stehen, sondern daß ganz Deutschland bald sich erheben werde, es galt ja auch Deutschlands Ehre!

ren, und daß es deshalb Pflicht des französischen Volkes sei, diese weitere Entwicklung Deutschlands nicht unbeachtet zu lassen.

Das nationallistische „Echo de Paris“ läßt sich dagegen zu offener Bewunderung fortsetzen für die Unterordnung der bürgerlichen Auffassung unter das Prestige der Armee.

Der „Tempo“ spricht der liberalen Bewegung in Deutschland und den Rundgebungen des Reichstages jede Bedeutung ab.

England.

In der englischen Presse ist seit langem keine deutsche Angelegenheit so aufmerksam verfolgt worden wie der Fall Jabern. Fast alle Blätter widmen der Freisprechung der Offiziere lange Leitartikel. Die „Times“ will die kommenden Reichstagsverhandlungen abwarten, um sich ein Urteil über die wirkliche Stimmung des deutschen Volkes zu bilden. Daß dieses die Ansichten, die im Offizierkorps herrschend sind, billige, sei wohl nicht anzunehmen, doch hält das Blatt es für möglich, daß die Zeit zu einer Reform noch nicht gekommen ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

—* Die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus haben folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, einen die Verantwortung der Minister regelnden Gesetzentwurf vorzulegen. Ferner wird verlangt, die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Gemeindevahlen und Zulassung der Volksschullehrer zum akademischen Studium.

—* Mahmud Mukhtar Pascha wird als türkischer Botschafter in Berlin verbleiben, aber seine militärische Würde niederlegen.

Frankreich.

* Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus bester Quelle erfährt, wird Präsident Poincaré anlässlich einer Kaiser-Geburtsfeier am 20. d. Mts. der deutschen Botschaft in Paris einen offiziellen Besuch abstatten. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der französischen Republik die Räume der Pariser deutschen Botschaft betritt. Dieser Schritt wird in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen und zu mannigfachen Kommentaren Anlaß geben.

* Wie das „Echo de Paris“ meldet, steht es fest, daß der Staatsrat und Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Paleologue, zum Nachfolger Descausses für den Botschafterposten in Petersburg auszuwählen sei. Die Ernennung wird in den nächsten Tagen offiziell bekannt gegeben werden. Paleologue steht anfangs der 50er Jahre und seit 1880 in diplomatischen Diensten Frankreichs. Fünf Jahre lang bekleidete er den Gesandtenposten in Sofia und arbeitete in letzter Zeit im Auswärtigen Amt. Er besaß dort eine Stellung, die ungefähr der des deutschen Unterstaatssekretärs entspricht. Er gilt als intimer Freund Poincarés. Es ist in eingeweihten Kreisen bekannt, daß Paleologue sich bereits seit langem um einen Auslandsposten bewarbt.

Portugal.

* Acht politische Gefangene, die zur Einzelhaft verurteilt worden waren, entflohen aus dem Gefängnis von Coimbra, indem sie über die Umfassungsmauern sprangen. Sie schlenderten auf ihre Verfolger Mauersteine, so daß es ihnen gelang, nach dem Dorfe Celas zu entkommen, von wo jede Spur von ihnen fehlt. Unter den Entkommenen befinden sich der bekannte Royalist Vasconcellos, ein royalistischer Oberst, zwei Hauptleute, ein Leutnant, ein Arzt und ein Jurist.

Von der Balkanhalbinsel.

Generalinspekteur Liman von Sanders.

In Vortrefflichkeit sieht man die Enthebung des Generals Liman von Sanders vom Kommando des ersten Korps und seine Ernennung zum Generalinspekteur der Armee und der Militärschulen als endgültig an. Die Aenderung in den dem General zugedachten Funktionen ist, wie offiziös erklärt wird, nicht die Folge irgend eines Schrittes von Seiten Russlands, sondern ist ausschließlich der Initiative des Kriegsministers Enver Pascha zuzuschreiben, der in einer Besprechung mit General Liman von Sanders diesem die Absicht mitteilte, ihm das Generalinspektorat über die Armee anzuvertrauen und ihm die Last des Kommandos des ersten Korps abzunehmen. General Liman von Sanders hat geantwortet, er sei zur Reorganisation der ottomanischen Armee bereit, gleichgültig in welcher Eigenchaft. In den Kreisen der Pforte glaubt man übrigens, daß diese Aenderung geeignet sei, Russland zufrieden zu stellen.

lokales und Provinzielles.

* § Weissenheim, 13. Jan. Seit Sonntag hat wieder eine neue Kälteperiode eingesetzt, die sich durch den scharfen Ostwind noch fühlbarer macht. Da durch das Hochwasser des Rheines die Rheinwiesen stark überschwemmt sind, hat sich dort eine wunderbare Eisbahn aufgetan, die seit heute Morgen tragfähig genug ist, daß dort der gesunde Schlittschuhsport ausgeübt werden kann. Begünstigt durch den heutigen lokalen Feiertag, tummelt sich schon den ganzen Tag unsere Jugend auf der weiten spiegelnden Fläche.

* § Weissenheim, 13. Jan. Verechtigtes Interesse wird dem heute Abend 8 1/2 Uhr im „Deutschen Hause“ stattfindenden Künstlerkonzerte in allen Kreisen unserer kunstliebenden Bevölkerung entgegengebracht. Die ausführenden Künstler sind bekannte Mitglieder der Kgl. Hofoper in Wiesbaden und werden ihre gesanglichen und instrumentalen Darbietungen sicher auf hoher künstlerischer Stufe stehen. Eintrittskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zum Vorzugspreise erhältlich.

v. Weissenheim, 13. Jan. Seiner steten Entwicklung entsprechend, verlieh der Gesangsverein Liederkrantz seiner am verflossenen Sonntag stattgefundenen Weihnachtsfeier einen größeren Rahmen denn je. Der festlich erleuchtete Saalbau Reiss war, wie wohl auch nicht anders erwartet, bis auf das letzte, bescheidenste Plätzchen besetzt. Der Vortragsreigen wurde mit einem recht wirkungsvoll gesprochenen Prolog eröffnet, dem der prachtvolle Chor „Vom Dome

sandten die Glocken“ folgte. Diesem reihte sich ein äußerst spannendes und ergreifendes Theaterstückchen an. Sämtliche Mitwirkende spielten durchweg ihre Rollen mit Verständnis und Virtuosität und wurden dieselben durch langanhaltenden Beifall belohnt. Alsdann schloß sich die Christbaumbescherung an, wobei Fortuna launischen Sinnes Geschenke austeilte und manchen mit einem schönen und nützlichen Gegenstand bedachte. Reiche Abwechslung boten die beiden Massenspiele, wovon der letztgenannte ganz besonderen Beifall fand, sodaß sich der Chor zu einer Zugabe verstehen mußte. Den Schluß der wohl gelungenen Feier bildete der übliche Ball, wobei mit selten gesehener Ausdauer in den frühen Morgen hinein getanzt wurde. Alles in allem — was wir am Sonntag hörten, zeigte zur Genüge, daß der Verein in ernstem Streben bemüht ist, immer größere Vervollkommnung zu erringen und daß er von seinem Dirigenten, Herrn Adam hierin bestens gefördert wird.

* Weissenheim, 8. Jan. Der Vortrag des Herrn Dr. Paul Rohrbach, Berlin, über „Meine Expedition nach Neukamerun“, der auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau im Saalbau Reiss stattfand, war hochinteressant. Der Redner schilderte die Entwicklungsgeschichte der Marokko-Affäre, die schließlich mit der Abtretung eines Teiles des Kongogebietes an uns von Seiten Frankreichs, ihr Ende erreichte, in klarer übersichtlicher Weise und meinte Deutschlands Interessen an der Besitzergreifung eines Teiles von Marokko seien niemals ernst gewesen, Deutschland habe vor allen Dingen Frankreich in Marokko keine freie Hand lassen, sondern es bestimmen wollen, uns für unseren endlichen Verzicht auf Marokko durch die Zuweisung innerafrikanischen Gebietes eine entsprechende Abfindung zu geben. Man darf eine solche Neuherung auch wenn sie von einem berühmten Politiker herrührt, natürlich nicht gerade als Evangelium annehmen, aber der Redner hat jedenfalls darin recht, wenn er der Ansicht ist, daß die Besitzergreifung eines Teiles von Marokko durch Deutschland ohne die Unterhaltung einer entsprechend großen Truppenmacht in Marokko nicht möglich gewesen sei, und daß dadurch große Kosten entstanden wären, liegt auf der Hand. Nun, wir haben uns mit der Tatsache abgefunden, daß wir wenigstens etwas erreicht haben in dieser verwickelten Marokko-Affäre, durch die Abtretung eines Teiles von Franz-Kongo und wir haben noch einen weiteren Vorteil dadurch erreicht, daß wir in unserem Abkommen mit Frankreich festlegen ließen, daß im Falle Belgien seinen Kongobesitz veräußert, Frankreich, das bisher das Vorverkaufrecht sich gesichert hatte, nicht ohne die Zustimmung Deutschlands handeln darf. Diese Festlegung ist, wie der Redner erklärt, von sehr großer Bedeutung und wenn einmal die Zeit kommt, daß Belgien seinen Kongobesitz aufgibt, dann ist für uns die Möglichkeit gegeben, eine Arrondierung unseres Besitzes in Neukamerun vorzunehmen. Und nun das Land selbst, Herr Dr. Rohrbach, der dasselbe bereits hat, schildert es, entgegen dem damals lautgewordenen abfälligen Stimmen, die nach dem Urteil des Redners jedenfalls nicht viel von diesem Land gesehen haben dürften, als einen Besitzumwachs, der immerhin der Beachtung wert ist, es ist viel Sumpfland vorhanden, es ist aber auch reichlich gutes kulturfähiges Land zur Verfügung, wofür Plantagen namentlich zur Produktion von Kakao angelegt werden. In den sumpfigen Niederungen des Kongogebietes herrscht leider die Schlafkrankheit, die bekanntlich durch den Stich der Zeiseflechte hervorgebracht wird und dieser Umstand ist der einzige wohl, der uns dieses Land als nicht besonders sympathisch erscheinen läßt. Die Bewohner sind im allgemeinen friedfertig, aber es gibt Stämme, die noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Kultur stehen, und teilweise sogar noch dem Kanibalismus huldigen. Ob die Schlafkrankheit im Kongogebiet ganz ausgerottet ist, ist eine Frage, hinter welche man ein großes Fragezeichen setzen muß, denn den Krankheitsregenern ist sehr schwer beizukommen. Vor allen Dingen wird es notwendig sein, daß Eisenbahnverbindungen nach der Küste geschaffen wird, wenn man daran denken will Plantagen anzulegen. Herr Dr. Rohrbach führte eine Anzahl Lichtbilder vor, die Land und Leute veranschaulichen. Sehr bedauerlich war es, daß Herr Dr. Rohrbach anscheinend stark indisponiert war, was ihn zwang, seine Stimme zu schonen. Den Redner belohnte reichlich Beifall für seine interessanten Ausführungen.

* Weissenheim, 13. Jan. Mit großer Spannung sieht man dem Vortrag und Viederabend der Konzertsängerin Frau Johanna Braunschweig-Schneider, Frankfurt a. M., am Samstag, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Hause“ zu Weissenheim entgegen. „Musikalische Bilder von gestern und heute“, in spherischem Rahmen, lautet das Programm. Zunächst wird die Künstlerin ihre Zuhörerschaft in die Spinnstube führen, in die „Gute alte Zeit“. Dann folgt „Rokokozeit“, welche die vorzügliche Sängerin durch einige „Schäferlieder“ und „Altenglische“ und „französische Volkslieder“ charakterisieren wird. Im 3. Bild, die „Zeit von heute“, wird Frau Braunschweig-Schneider, mit ihrem wohlgeschulften, sehr ansprechenden Sopran einige sehr reizende Lieder, wie „Mein Hans“, „Die Bonner Studentin“, „Die Hofequipe“ (Berliner Straßenbild) zu Gehör bringen. Im 4. Bild, „Aus der Kinderwelt“, wird die Vortragskünstlerin aus dem reichen Schatz der deutschen Kinderlieder, eine größere Anzahl herziger Kinderlieder, die das vielgestaltige Leben des Kindes behandeln, singen So, u. a. „Mirjams Abendgebet“, „Ringelreih“, „Geburtsstagslied“. Die beliebte Sängerin, welche mit ihrem hellen, frischen, volltönenden Sopran den Liedern die besten Seiten abzugewinnen weiß, ist im Konzertsaal ein sehr beliebter Gast. Noch kürzlich hat sie im Winterkonzert des Kölner Männergesangsvereins im Gürzenich als Gesangs-Solistin mitgewirkt und fand ihre Lieder den lebhaftesten Beifall des vollbesetzten Hauses. — Um möglichst allen Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu geben den Viederabend zu besuchen, hat der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau in dankenswerter Weise die Eintrittspreise im Vorverkauf wieder ermäßigt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

* Weissenheim, 13. Jan. Die ordentliche Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau findet am Donnerstag, den 29. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Hotel zur Linde“ in Weissenheim

statt. Anträge zur Tagesordnung derselben sind dem Vorstande 10 Tage vorher schriftlich einzureichen.

× Erbach a. Rh., 11. Jan. Hier fand heute die Hauptversammlung des Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau statt. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins Herr Hauptmann von Stöck die Versammlung und daran anschließend las der Rechner des Vereins den Vereinsbericht vor. Im Jahre 1913 betrugen die Einnahmen 999,22 Mark die Ausgaben 918,22 Mark, sodaß ein Uberschuß von 81,00 Mark bleibt. Hierauf wurde ein Kostenvoranschlag für das Jahr 1914 bewilligt. Für ein verstorbenes Auschuhmitglied wurde Herr Hauptmann Krimm aus Johannisberg gewählt. Alsdann ergriff Herr Schlegel-Oestrich das Wort und warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins, und hob hervor, daß im Jahre 1909 der erste Obstmarkt in Wiesbaden stattfand mit einem Umsatz von 5000—6000 Mark, der bis heute auf das Doppelte gestiegen wäre. Bis jetzt sind 5 Obstmärkte abgehalten worden und durch die prompten Lieferungen im ganzen nur zwei Reklamationen eingelaufen. Er betonte, daß gerade das Rheingauer Obst auf dem Wiesbadener Markt gesucht werde und besonders sei starke Nachfrage nach Birnen gewesen. Besonders war nach der Regenten Birne, der Pastoren Birne und besseren Sorten Winterbirnen gefragt worden. Die Preise auf dem Markte seien nicht von dem Markt-Komitee festzusetzen, sondern lieber dem Verkäufer selbst überlassen; denn zu hohe Preise würden den Markt verderben. Ferner behandelte der Redner die Verpackung, Frucht u. s. w. Der Markt wirkte auf die Züchter selbst ein, daß sie z. B. die Bäume besser pflegten und düngten. Hierauf erwähnte der Redner auch den Jungheimer Markt, der auch klein mit Spargel und Obst angefangen und sich zu einem berühmten Spargel- und Obstmarkt emporgearbeitet habe. Er empfahl im Rheingau Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren, im oberen Rheingau Himbeeren und im Tale Erdbeeren anzupflanzen. Mit dem Wunsche, daß auch der Rheingauer Sommermarkt 1914 einen guten Verlauf nehmen möge schloß der Redner seinen Vortrag. Sodann wurde beschlossen im Oktober eine Gemüße-Ausstellung mit Preisverteilung zu veranstalten. Alsdann sprach Herr Weinbau-Inspektor Schilling-Weissenheim über „Was müssen wir tun, um die Obsttragnisse im Rheingau zu steigern?“ und erklärte sich über die Pflege der Stämme, Wurzeln und Kronen, ferner äußerte er sich über das Abtragen der Rinde und Bestreichen mit Kalk und über den richtigen Schnitt der Kronen und Auslichten derselben. Der Redner erwähnte außerdem, daß es gerade im Rheingau mit der Düngung schlecht bestellt sei und daß es viele Bäume gäbe die nicht oder zu wenig gedüngt würden. Obstbäume seien genau so zu düngen wie die Weinberge. Nach Schluß dieser Ausführungen folgte noch eine sachliche Aussprache unter den einzelnen Mitgliedern.

× Lorch, 11. Jan. Großen Schaden hat das Hochwasser der Wisper hier angerichtet. Das Wasser der Wisper war so hoch, wie es seit den 80er Jahren nicht mehr der Fall gewesen war. Da das Wasser in die Feigzweige der chemischen Fabrik eingedrungen war, mußte diese ihren Betrieb einstellen. Vom reisenden Wasser wurden mehrere Mauern und ein Wehr mitgerissen. Das Erdreich der umliegenden Acker und Gärten ist fortgeschwemmt worden. Da die Wisper auf weite Strecken aus den Ufern getreten war, ist der durch das Hochwasser entstandene Schaden ganz beträchtlich. Auch die Kleineren in die Wisper mündenden Bäche, wie der Tiefenbach u. a. führen Hochwasser und sind aus den Ufern getreten. Durch den eingetretenen Frost, ist das Wasser zum Stillstand gekommen. An einzelnen Stellen sind die Fluten bereits etwas zurückgegangen.

× Vom Rhein, 12. Jan. Der Rhein ist in den letzten 24 Stunden nach dem Vinager Pegelstand um 0,90 Meter gestiegen. Trotz der über Nacht eingetretenen Kälte steigt auch am Oberrhein das Wasser sehr schnell, sodaß das Mittelrheingebiet noch weiteres Steigen des Wassers zu erwarten hat. Schon jetzt sind am Mittelrhein, so bei Gausheim weite Strecken unter Wasser gesetzt. Bei weiterem Steigen dürften noch größere Strecken überschwemmt werden. Die heutigen Pegelstände zeigten bei Konstanz eine Wasserhöhe von 3,64 Meter, bei Mannheim eine solche von 5,92 Meter, bei Mainz 2,72 Meter, Bingen 3,50 Meter, Raab 4,34 Meter und Konstanz 5,38 Meter. Schon jetzt hat das Wasser am Mittelrhein eine selten erreichte Höhe. — Der Main und der Neckar sind dagegen infolge des Frostes nicht unbedeutend gefallen. So betrug bei Heilbronn der Rückgang des Wassers in den letzten 24 Stunden etwa 1,50 Meter. Die Nahe ist in ihrem oberen und mittleren Laufe ebenfalls stark zurückgegangen. Dagegen führt die untere Nahe immer noch Hochwasser. Neben größeren Mengen Treibeis führen die reisenden Fluten Reisig und aufgelöstes Geröll und Schluff mit, sodaß das Wasser lehmig und gelb ausfiel.

* Wiesbaden, 12. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter August Reinhard aus Eddersheim, weil er eines Tages im Oktober aus Anlaß eines Wortwechsels seinem Hausbesitzer und Freund, dem Fabrikarbeiter Josef Spengler derart mit seinem Regenschirm in ein Auge und dadurch ins Gehirn gestoßen hatte, daß Spengler eine Stunde nachher starb, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu einem Jahre Gefängnis, abzüglich der vollen Untersuchungshaft.

* Döcht (Main), 12. Jan. (Zug zusammen-) Auf der Station Münster der Höchst-Königssteiner Bahn stießen in der Dunkelheit zwei Züge infolge vorzeitigen Signalgebens zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Eine Lokomotive mußte außer Dienst gestellt werden. Der Verkehr wurde durch Umsteigen ausrechterhalten.

* Nassauische Sparkasse. Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptkasse in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5 1/2 Millionen Mk. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mk. erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparfassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am 1. Januar 1914 auf 3 1/2% erhöht worden.

Wingernotstandsversammlung.

× Lorch, 11. Jan.

Die heutige, dritte Notstandsversammlung für den unteren Rheingau nahm einem ähnlichen Verlauf, wie die 2 vorhergehenden. Es hielt Redakteur Etienne-Wiesbaden einen Vortrag über den Notstand im Rheingau, Redakteur Geneke-Wiesbaden einen Vortrag über „Handelspolitik und Weinbau“, während der Vorsitzende des nassauischen Bauernvereins Generalmajor z. D. von Kloeden die Wingern zur organisierten Selbsthilfe aufforderte und ihnen den Eintritt in den Bauernverein nahelegte. In der anschließenden recht lebhaften Aussprache führte Bürgermeister Travers-Lorch aus, daß die durch die Reblaus dem Weinbau entzogene Bodenschätze den 10. Teil der Gemarkung Lorch ausmache. Davon sei ein Teil zwar bereits der Bebauung freigegeben, doch fehle es den Wingern an den zu diesen Arbeiten erforderlichen Mitteln. Ganz entschieden sprach er sich gegen eine obligatorische Rebschädlingbekämpfung aus, die leicht die gleichen Unzuträglichkeiten bringen könnte, wie sie bei der Reblausbekämpfung zutage getreten seien. An den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung von Lorch sei man bereits mit dem Ansuchen herangetreten, ein Ortsstatut für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu erlassen, beide Körperchaften hätten es einstimmig abgelehnt. Die Wingern möchten es sich gründlich überlegen bevor sie eine solche Forderung stellten. Wenn die Regierung der Gemeinde Lorch helfen wolle, so müßte sie vor allem für eine Verminderung des Schwarzwildes sorgen. Der durch das Schwarzwild im Jahre 1913 angerichtete Schaden habe rund 6700 Mark betragen, während die Gemeinde an Jagdpacht nur 3600 Mark erhalte. Es sei für die Gemeinde unmöglich das Schwarzwild mit eigenen Mitteln zu bewältigen und müßten daher Polizeijagden abgehalten werden. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, ähnlich wie in Eltville, in der die Wingern Geld zur Ausführung der Rebschädlingbekämpfung forderten.

Mordprozess Hopf.

Am Montag begann vor dem Geschworenengericht in Frankfurt am Main der mit so großer Spannung erwartete Prozess gegen den im Jahre 1863 in Frankfurt geborenen Fehllehrer und Kritiker Hopf, der unter der Anklage steht, seinen Vater, seine erste Frau, sein Kind aus zweiter Ehe und sein uneheliches Kind vergiftet und gegen seine Mutter, seine zweite und seine dritte Frau Giftmordversuche unternommen zu haben. Der Ankläger, namentlich von auswärtigen Journalisten — es haben über 200 Einladungen begehrt — ist außerordentlich groß. Dennoch kann nur ein Teil Berücksichtigung finden.

Der Lebensgang des Mannes ist ein alltäglicher. Er stammte aus einer guten Frankfurter Bürgerfamilie und lernte, nachdem er als Einjährig-Freiwilliger gedient hatte, in einem Drogengeschäft. Nachdem er seine Lehrjahre überstanden hatte, war er in London und Marokko als Gehilfe tätig. Dann kam er nach Hessen und machte sich hier mit einem Futtermittelgeschäft selbstständig. Da dieses Geschäft aber nicht florierete, gründete er eine Hundezuchtanstalt. Neben seinem Geschäft trat Hopf als Kunstschreiber auf. Als solcher arbeitete er mit ganz überraschenden Eris, die ihm eine große Anziehungskraft in Varietees und andern Schaupielungen verschafften. Der Mann brante es fertig, einen Hamamel, der an den Hinterbeinen aufgehängt war, mit einem Säbelhieb in zwei Hälften zu zerteilen. Ein anderes effektvolles Schauspiel bestand darin, daß er seinem Impresario einen Apfel auf den übergebogenen Hals legte und ihn mit dem Säbel in zwei Teile spaltete, ohne den Mann zu verletzen. Trotz verhältnismäßig sehr guter Einnahmen aus seiner Kunst als Scherz- und Varieteespieler soll sich Hopf andauernd in Geldverlegenheit befunden haben. Als beim Tode seiner ersten Frau — er war im ganzen dreimal verheiratet — Gerüchte aufzutauchen, daß diese nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, zog Hopf die Vertreter des Gerichts, darunter auch eine Zeitung, die den fraglichen Vermutungen Raum gab, zur Rechenschaft und erzielte auch eine Verurteilung. Das war bereits im Jahre 1906. Nach ihrem Tode erhielt er die Lebensversicherungssumme von 15 000 M. ausgezahlt. Seine zweite Frau, die kurz nach der Ehe an auffälligen Krankheitserscheinungen zu laborieren anfang, trennte sich schließlich von ihm, starb aber trotzdem nach kurzer Zeit, ebenso ihr Kind. Die dritte Frau hatte Hopf mit 80 000 M. in die Lebensversicherung eingekauft. Auch bei ihr zeigten sich bald nach der Eheschließung verdächtige Krankheitserscheinungen, die ihre Ueberführung in die Dlatonischenanstalt nötig machten.

× Frankfurt, 12. Jan.

Für die Verhandlungen sind 5 Tage vorgesehen, es sind 46 Zeugen und 18 Sachverständige geladen. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung mit einer Ansprache an die Geschworenen, indem er sie ermahnte, ohne Vorurteil an die Sache heranzugehen. Hopf ist von zwei Gerichtsbedienten gefesselt in den Saal geführt worden. Er soll seine Mutter, seine erste Frau und zwei Kinder durch Gift getötet, seinen Vater, seine zweite und dritte Frau zu töten versucht haben. Als seine dritte Frau nach Abschluß einer hohen Lebensversicherung unter eigentümlichen Umständen erkrankte, gab er zu, ihr Arsenik in Tee gegeben zu haben. Die bei ihm gefundenen vielen Gifte will er zur Heilung von Tieren verwandt haben, die ebenfalls bei ihm gekunden Cholera- und Typhusbazillen, die er aus Wien bezog, will er zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet haben. Doch gibt er zu, seiner dritten Frau Cholera- und Typhusbazillen eingegeben zu haben, allerdings sei das in acutiärer Unzurechnungsunfähigkeit geschehen.

Von Nah und Fern.

× Bingen, 11. Jan. Einen ganz ungewöhnlich hohen Wasserstand hat die Nahe an der Mündung aufzuweisen. Der Wasserstand beträgt an der hiesigen Eisenbahnbrücke nicht weniger als 6 Meter. In Kreuznach beträgt der Wasserstand der Nahe 5,20 Meter. Die niedriger gelegenen Stadtteile sind zum Teil bereits unter Wasser gesetzt. Da weiteres Steigen des Wassers, trotz der inzwischen eingetretenen kühleren Witterung zu erwarten ist, werden allgemein Vorkehrungen gegen eine eventl. Ueberschwemmung getroffen. — Nach dem Pegelstand in Bingen ist das Wasser des Rheines in den letzten 24 Stunden um 40

Zentimeter gestiegen. Da die oberhalb gelegenen Nebenflüsse des Rheines — der Neckar und der Main — sowie der Oberrhein — in 24 Stunden um einen Meter — anschwellen, so dürfte für den Mittelrhein schnelles und starkes Steigen des Wassers erwartet werden. Hierbei muß mit größeren Ueberschwemmungen gerechnet werden.

× Bingen, 11. Jan. Einen schweren Betriebsunfall verursachte das Hochwasser der Nahe an dem Erweiterungsbau der Eisenbahnbrücke Bingen-Bingerbrück. Infolge des reißenden Wassers ging plötzlich die dort aufgestellte Dampftrasse unter. Von den 10 auf ihr sich befindenden Arbeiter konnten sich acht auf die Böschung retten, während zwei, der Arbeiter Karl Seiler und der Polierer Buzbaum in die Nahe sprangen mußten, da für sie auf der nabeliegenden Böschung kein Platz mehr vorhanden war. Der Arbeiter Karl Seiler konnte gleich gerettet werden, während der Polierer durch die an dieser Stelle außergewöhnlich starke Strömung bis in die Mitte des Rheines mitgerissen wurde. Dort konnte er von dem Arbeiter Karl Rühl, welcher ihm vom Ufer aus nachgesprungen war, erfaßt und unter großen Anstrengungen ans Ufer gebracht werden. Die Nahe hat an dieser Stelle einen Wasserstand von etwa 6 Metern.

× Von der Mosel und Saar, 12. Jan. Die Mosel dürfte ihren höchsten Stand erreicht haben. Bei Trier betrug heute Nachmittag der Wasserstand 4,78 Meter, bei Trier 4,62 Meter. Von der französischen Mosel ist die Nachricht eingetroffen, daß das Wasser im Falle begriffen ist. Der durch das letzte Hochwasser angerichtete Schaden ist sehr groß. In der Nähe von Biesport sind mehrere nenangelegte Weinberge in das Wasser gerutscht. In Trier ist ein großer Teil der Keller mit Wasser gefüllt. Die Moseltalbahn mußte ihren Betrieb vollständig einstellen. Auch an der oberen Mosel ist das Wasser auf weite Strecken über die Ufer getreten und hat alles mitgerissen. Das Wasser treibt alte Bäume, Nachen u. a. mit. — Die Saar ist noch im Steigen begriffen. Verschiedentlich ist das Wasser so weit aus den Ufern getreten, daß ganze Flächen einem See gleichen. In Beurig-Saarburg sieht das Wasser bereits bis an die Häuser. Der Ort Bedingen ist vom Bahnhofe vollständig abgeschnitten. Weiteres Steigen wird noch erwartet.

* Kreuznach, 12. Jan. (Vergrüßlich.) Durch einen Vergrüßlich wurde die Nahebahnstrecke am Niederhöfcherhof bei Badbödelheim teilweise verschüttet. Dadurch entstanden erhebliche Verkehrshindernisse. Nachdem das eine Gleis frei war, wurde der Verkehr eingeleistet betrieben. Heute ist auch das zweite Gleis wieder in Betrieb genommen.

* Darmstadt, 10. Jan. (In der Neujahrshunde erschossen.) Wie wir berichtet haben, ist in der Neujahrnacht in Darmstadt ein Buchhalter, als er ans Fenster trat, von einer Kugel getroffen worden, die ihn auf der Stelle tötete. Nach mehrfachen falschen Verhaftungen ist gestern nachmittag der Täter festgenommen worden und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er ist ein Gefangenenaufseher, der in der Nachbarschaft wohnt und mit einem alten bayerischen Militärgewehr in der Neujahrnacht, wie er geständig ist, geschossen hat.

* Darmstadt, 10. Jan. (Selbstmord eines Studenten.) Der Student Georg Weyer aus Gerstheden bei Rürnberg hat sich in seiner Wohnung in der Hochstraße in Darmstadt erschossen.

* Worms, 12. Jan. (Am Hochzeitsstage in den Tod.) In Weinheim a. d. B. sollte am Samstag die Trauung eines 17jährigen Mädchens von hier stattfinden. An diesem Tage wurde auf der hiesigen Straßenbrücke ein Damenhut, Schirm und Handtasche gefunden mit der Adresse des Mädchens. Einer Freundin, die sie am Freitag besuchte, sagte die Betroffene, sie habe vor der Hochzeit Angst, sodas angenommen werden muß, daß die Unglückliche den Tod im Rhein gesucht hat.

* Tübingen, 12. Jan. (Lustmord.) In einem Keller der Umlandstraße wurde die Leiche eines zehnjährigen Mädchens namens Desauer aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der 23 Jahre alte Karl Maier aus Unter-Fessingen verhaftet. An dem Kinde ist ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, ehe es erwürgt wurde. Der Verhaftete leugnet die Tat.

* Aischaffenburg, 12. Jan. (Liebesdrama.) In der Fasanerie wurden auf einer Wau, wo sie Arm in Arm saßen, der Dienstmacht Vinzenz Weyer aus Groß-Düheim und das Dienstmädchen Babette Schirmer erschossen aufgefunden.

* Nürnberg, 12. Jan. (Ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen brachen auf dem Lützen-Teiche vier junge Leute ein, von denen drei ertranken. Zwei Leichen konnten bereits geborgen werden.

* München, 10. Jan. (Das nächste Deutsche Turnfest.) Das Deutsche Turnfest 1918 wird voraussichtlich in München stattfinden. Die städtischen Kollegien beschloßen, an die Turnerschaft eine Einladung in diesem Sinne ergehen zu lassen. Man rechnet damit, daß bei dieser Gelegenheit auch der Kaiser nach München kommen und zum ersten Mal einem großen deutschen Turnfest beizuwohnen wird.

* Siegen, 10. Jan. (Verhaftete Eindrehler.) Die hiesige Polizei nahm eine aus vier Stalieren bestehende Diebesbande fest, die in den letzten Wochen im Kohlenrevier größere Einbruchdiebstähle, namentlich bei Goldarbeitern, ausführte. Im Besitze der Verhafteten befand sich eine große Anzahl wertvoller und anderer Goldsachen.

* Wären, 10. Jan. (Verbrannte Alten.) In Lichtnau in Westfalen brannte das Amtsgerichtsgebäude nieder, wobei sämtliche Akten und Dokumente verloren gingen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

* Silbesheim, 10. Jan. (Singerichtet.) Der Dienstmacht Karl aus Grasdorf, der die Dienstmagd Auguste Allegebel aus Wartsenstädt, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, ermordete und deshalb zum Tode verurteilt wurde, ist heute vormittag 8 Uhr hingerichtet worden.

* Essen, 12. Jan. Gestern Vormittag brach in der Gemeinde Altenesson gelegenen Gummiwarenfabrik von Guimier u. Hirsch Großfeuer aus, das mehrere Stunden andauerte. Die Mäherei und Zeltfabrik, sowie das Feltuchlager wurden vollständig zerstört. Die Nachbargebäude waren lange Zeit in großer Gefahr, doch gelang es der zur Hilfe herbeieilenden Feuerwehr der Stadt Essen, sie zu retten. Der Schaden beträgt schätzungsweise über 100 000 Mark.

Hochwasser, Schnee und Frost.

× Köln, 12. Jan. Für das gesamte Rheingebiet ist ein amtlicher Hochwasserdienst eingerichtet worden. In den niedriger gelegenen Ortschaften werden Nachwachsende ausgestellt. In einzelnen rechtsrheinischen Seitendörfern richtete das Hochwasser besonders große Verheerungen an. Ueber Nacht mußten die Bewohner des gefährdeten Niederrheins flüchten und das Vieh auf die Höhen treiben. Mehrere von Hochwasser überflutete Ortschaften sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Von behördlicher Seite sind umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet, um das Leben der bedrohten Einwohner zu schützen.

× Diez, 12. Jan. Hier herrscht empfindliche Kälte. Das Hochwasser der Lahn geht rasch zurück.

× Koblenz, 12. Jan. Der Rheinyegel zeigt die Höhe von 5,08 Meter. Die Schiffbrücke mußte auf beiden Ufern verlängert werden. Die Mosel hatte gestern unverändert einen Stand von 4,71 Meter. Seitdem ist sie nur um 6 Ztm. gefallen. Die Obermosel ist um 1 Meter gestiegen, die Schiffsahrt noch unterbrochen. Bei Mosel-Weiß hat der Fährbetrieb eingestellt werden müssen. In der Umgegend sind die kleinen Flüsse sämtlich sehr stark gestiegen und haben das angrenzende Gelände überschwemmt. Seit gestern herrscht starker Frost.

× Trier, 12. Jan. Die Mosel hat mit 4,71 Ztm. den Höchststand erreicht. Jetzt steht das Wasser. Starker Schneefall mit Frost ist eingetreten.

× Saarbrücken, 12. Jan. Nach fünftägigen fast ununterbrochenen Regengüssen ist über Nacht scharfer Frost mit anhaltend starkem Schneefall im Saargebiet eingetreten. In Saarbrücken liegt der Schnee fußhoch. Der Kodelbetrieb ist allenthalben im Gange, die Telephonverbindungen sind vielfach gestört.

× Mainz, 12. Jan. Hier ist der Rhein von gestern 1,70 auf heute 2,57 Meter gestiegen, der Main bei Kofsheim von 1,61 auf 2,33 Meter. Dagegen wird von Bimsen am Neckar Fallen von 5,78 auf 3,92 Meter gemeldet.

× Karlsruhe, 12. Jan. In der vergangenen Nacht sind starke Schneefälle und Frost eingetreten.

× Mannheim, 12. Jan. Der Neckar hat das Vorland weithin überschwemmt und erreichte mit 660 seinen Höchststand, worauf Fallen eintrat. Auch der Rhein fällt.

× Mannheim, 12. Jan. Vom Oberlauf des Rheins wird fallendes Wasser gemeldet. So ging der Rhein vergangene Nacht bei Hünningen von 3,95 auf 3,30 Meter zurück, stieg dagegen in Rehl von 3,93 auf 4,58 Meter und in Mannheim von 4,93 auf 5,80 Meter. Das Hochwasser des Neckars hält an. Der Neckar stieg in der Nacht vom 10. auf 11. Januar um 1,05 auf 4,05 Meter bei Heilbronn, während er bei Mannheim in der Nacht vom 11. auf 12. Januar von 6,16 auf 6,10 Meter zurückging.

× Baden-Baden, 12. Jan. Ueber Nacht hat Frost und starker Schneefall eingesetzt. Die Schneedecke hat eine Höhe erreicht wie schon seit Jahren nicht mehr. Die städtische Rodelbahn am Merkur, ebenso die übrigen Bahnen waren heute sehr stark besucht, da auch viele Sportsfreunde von auswärts anwesend waren.

× St. Ingbert (Pfalz), 12. Jan. Seit gestern Nacht toben in der Westpfalz selten starke Schneestürme. Der Schnee liegt an manchen Stellen mehr als meterhoch. Die Eisenbahnzüge haben starke Verspätungen, auch sonst ist der Verkehr überall unterbrochen.

× Konstanz, 12. Jan. Nachdem in den letzten zwei Tagen durch ganz bedeutenden Temperaturwechsel und heftigen Regen der Schnee in der gesamten Bodenseeregion fast verschwunden war, ist in der Nacht wieder bedeutender Schneefall eingetreten. Teilweise liegt der Schnee mehr als 40 Zentimeter hoch. Der Verkehr ist allgemein sehr erschwert.

× Konstanz, 12. Jan. Neue große Schneefälle haben die Gegend am Bodensee heimgejocht. Viele tausend Menschen schwaben in Lebensangst.

× Berlin, 12. Jan. Das unter dem Protektorat des Kronprinzen stehende ständige Hochwasser-Komitee ist zusammengesessen und hat eine Hilfsaktion beschlossen.

× Hirschberg i. Schl., 12. Jan. Gestern ist in den Tälern starker Schneefall eingetreten; in dem Gebirge herrscht Schneesturm.

× Kassel, 12. Jan. Die Fulda und ihre Nebenflüsse steigen und überschwemmen die Ufer, auch in Kassel. Die Donau, Murg und Kinzig überfluten weite Strecken.

Neueste Nachrichten.

× Berlin, 13. Jan. Der Reichstag, der am 9. Dezember in die Weihnachtsferien gegangen war, wird heute Nachmittag 2 Uhr seine Sitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen über die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an Frauen zum Reichstag, über die Verhängung des Militärstrafrechts, über Schutz gegen Boykott und Streikausbreitungen u. a.

× Zürich, 13. Jan. Aus allen Teilen der Schweiz treffen Hiobsposten über Unfälle ein, die das Unwetter verursacht hat. In St. Antonien im Kanton Graubünden segte eine Lawine einen Knecht und 2 Ställe mit 8 Rindern und 2 Pferden hinweg. Bei Beatenberg im Kanton Bern wurde ein 13jähriges Mädchen von einer Lawine in den Abgrund zerissen und verschüttet. Auf dem Bodensee kenterte ein Boot mit 4 Personen, von denen 2 ertranken. Die beiden anderen, die sich am Boote festhielten, erstarbten.

× Paris, 13. Jan. Aus Chalons an der Saone und aus Troyes an der Aube kommen unruhigende Nachrichten über das Anwachsen der Ströme. Man befürchtet starke Ueberschwemmungen.

× Madrid, 13. Jan. Die Kälte, die in den letzten Tagen nachgelassen hatte, hat gestern mit erneuter Heftigkeit wieder eingesetzt. Sie hat unter der ärmeren Bevölkerung im Verein mit Hunger neue Todesopfer gefordert.

Königliches Theater, Wiesbaden.

Spielplan vom 14. Januar bis 19. Januar 1914.
Mittwoch, Abon. A „Aida“.
Donnerstag, Abon. B „Die Fledermaus“.
Freitag, Abon. C Neu einstudiert: „Die Stützen der Gesellschaft“.
Samstag, Abon. D „Der Rosenkavalier“.
Sonntag, Abon. A „Oberon“.
Montag, Abon. B „Die Stützen der Gesellschaft“.
Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Samstag, 17. Januar 1914, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Lieder-Abend

von Frau Johanna Branschweig-Schneider,
Frankfurt a. M., über:

„Musikalische Bilder von gestern und heute“
(Mit zeitensprechenden Kostümen).

Eintrittskarten sind bei den Herren W. Aug.
Ostern, B. Hilken, G. Laut, Arthur Jander und
im „Deutschen Haus“ erhältlich.

Der Vorstand.

Gämtliche Krankenkassen des Rheingau-
kreises und des Kreises St. Goarshausen
haben unsern Vorschlag, eine vertragslose
Zwischenzeit dadurch zu vermeiden, daß den abzuschließen-
den Verträgen rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar
1914 gegeben würde, **angenommen, mit Ausnahme
der Krankenkasse der Maschinenfabrik Jo-
hannisberg.**

Während bei allen anderen Krankenkassen die ärzt-
liche Versorgung in der bisherigen Weise weiter
erfolgt, finden die in der Krankenkasse der Maschinen-
fabrik Johannisberg Versicherten ärztliche Behandlung
und Begutachtung nach den Sätzen für Minderbemittelte
(Besuche im Wohnorte des Arztes Mk. 2.—, Besuche in
Johannisberg Mk. 3.—, Bescheinigungen Mk. 2.—; im
übrigen nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung)

**Verein der Kassenärzte
im Bezirke der Versicherungsämter
Rüdesheim und St. Goarshausen (G.-B.)**

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder
werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne

Zahnziehen . . .	Mk. 0.40
Plombieren . . .	„ 0.75
Prov. Füllungen „	0.50

Pfähle! Als runde hyanisierte,
prima geschnittene hy-
anisierte, imprägnierte
hieserue trockene Ware,
Weinbergs-Stüdel 1.50,
1.75 Meter lang (hyanisiert und imprägniert), Baum-
stüben, hyanisierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an
und höher. Imprägnierte und hyanisierte Blöcke von
2, 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Meter Länge, **eichene Pfähle billigst.**
Geschnittene **Tannen-Schwaten** verschiedener Dimen-
sionen zu haben bei **G. Dillmann.**

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr
geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

— Telefon Nr. 202. —

Synagogenstr. 27. Mainz. Ed. Bechtold.

Erste Mainzer Tierausstopferei
empfiehlt sich im Präparieren von Vögeln und Säuge-
tieren, Aufsetzen von Geweihen und Gerben von
Fellen und Hutvögel und Flügeln, auch sind die
modernsten Hutvögel und Flügel zu verkaufen.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Morgen 8 Uhr starb nach längerem Leiden, versehen
mit den hl. Sterbesakramenten, der Rentner

Herri Franz Scholl

im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, den 12. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt,
die feierlichen Exequien Mittwoch Morgen 7 Uhr.

Wichtig für praktische Damen!

Donnerstag, den 15. Januar, von 8 bis 9 Uhr abends, hält
die langjährige Blättlehrerin **W. Gedrich** aus Berlin im „Hotel Frank-
furter Hof“ Geisenheim einen lehrreichen interessanten

Vortrag über Glanzbügeln.

In demselben wird nach neuester, amerikanischer leicht faßlicher Methode
das Stärken, Bügeln und Glanzieren ohne jegliche Apparate vorgezeigt und
erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50—60 Kragen plätten. Eintritts-
preis 50 Pfg. Im Anschluß hieran wird daselbst ein

Glanzbügel-Kursus

eröffnet. Lehrzeit drei Nachmittage. Honorar 10 Mk., welches nur nach voll-
endeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Wäsche
und Decke sind mitzubringen. Anmeldungen am Vortragsabend erbeten.
Es ladet ergebenst ein **W. Gedrich, Berlin.**

Elektr. Kochapparate

jeder Art.

leibweise gegen mäßige monatliche Miete. Anschluss
bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet,
erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Berliner Pfannkuchen

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Große Auswahl
verschiedener Sorten

Körbe

sowie Bertweiden
und Rebenwid.

Auch werden Mohrfüßle
zum Flechten angenommen.

Franz Rückert,
Zollstraße 9.

Färbe zu Hause



nur mit echten
Heilmann's Farben

Heft- u. Streustroh
lade nächste Woche aus.
Bestellungen nimmt entgegen
G. Dillmann.

In schöner Lage lichte
Villa oder Landhaus zu
laufen. Off. u. J. B. 5655
bei Rudolf Mosso, Frank-
furt a. M.

Winterkartoffeln

Prima gelbfleischige
„Industrie“

zu billigem Preis frei ins
Haus geliefert empfiehlt
G. Dillmann.

Alle finden

in der von der Deutschen
Naturwissenschaftlichen Gesell-
schaft z. D. herausgegebenen

**Naturwissenschaftl. •
techn. Volksbücherei**

vorzügliche Anleitung zur
**Fortbildung
im Beruf**

Jede Nummer nur 20 Pf.
Vergeltungsfrei. durch jede
bessere Buch- und Papierhand-
lung sowie durch die Buchhand-
lung d. V. H. S. (Verlagshaus) in
Verlag Leipzig, Hauptstraße 2

Kathol. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim.

Am Mittwoch, 14. Jan.,
von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ab geselliges
Zusammensein mit Hand-
arbeit im kath. Vereinshaus.

Am 4 Uhr wichtige Mit-
teilung bezügl. des Frauen-
bundes. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Vortrag von Professor
Simonis. Des bedeut-
samen Vortrages wegen
wird um möglichst voll-
ständiges Erscheinen gebeten.

5 $\frac{1}{2}$ Uhr Schluß.
Pfarrer Feldmann.

I. Fußball-Klub 1908

Geisenheim.

M. d. V. z. F. u. d. L. Fußballbundes
Meister der C-Klasse
Mittwoch Abend 8 Uhr:

Klub-Abend
im Klublokal, Gasthof Scholl.

Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder sehr erwünscht.
Der Vorstand.

I. Schachklub

Geisenheim.
Vereinslokal: Hotel „Kassauer Hof“.
Jeden Donnerstag Abend
von 8 Uhr ab:
Spiel-Abend.

Gäste und Freunde des
Schachspieles sind stets wil-
kommen. Nichtspieler werden
kostenlos unterrichtet.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Kassauer Hof“
Telefon 188.



**Freiwillige
Feuerwehr
Geisenheim.**
Mittwoch Nachm.
4 Uhr:
Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes
Herrn Franz Scholl.
Ankerten 3 $\frac{1}{4}$ Uhr am
Rathaus.
Anzug: Guter Rock.
Das Kommando.

Turngemeinde Geisenheim, G. B.

Einladung.
Morgen Mittwoch Nach-
mittag 4 Uhr findet die
Beerdigung unseres ver-
storbenen Mitgliedes

Herrn Franz Scholl

statt. Wir laden die ver-
ehel. Mitglieder hierzu höf-
lich ein und bitten um zahlreiche
Beteiligung.

Zusammenkunft 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Vereinslokal.
Turn-Anzug.

Der Vorstand.

Männer- Turnverein = Geisenheim.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Turnstunde.

Vollständiges Erscheinen
erwartet
Der Turnwart.

Gesangverein Lieder- kranz.

Bei der am Sonntag den
11. Januar stattgefundenen
Verlosung wurden noch fol-
gende Nummern gezogen
und sind die Geschenke am
Dienstag Abend von 7—9
Uhr im Vereinslokal Hotel
„Frankfurter Hof“ abzuholen.

28	31	65	84	86
90	95	96	223	288
297	309	314	318	357
406	408	414	420	425
435	461	462	466	478
483	484	493	498	507
515	533	547	575	587
637	643	831	837	845
850	873	877	881	883
885	897	898	899	901
988	1085.			

Der Vorstand.

Donnerstag Abend pünktlich
um 8 Uhr:

Gesangstunde

Um vollständiges Erscheinen
wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

„Cäcilia“ Geisenheim.

Neues Vereinslokal:
Hotel „Kassauer Hof“.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gesangstunde

Vollständiges Erscheinen
erwartet Der Dirigent.

Deutsches Haus Bäder

Mittwochs u. Samstags
zu ermäßigten Preisen.

Erdal

Wählen Millionen Mark wahren
Schatzes im Ausland für fremde
Länder. Erdal für billiges Geld, das
Sie sowohl Ihrem Schatzwerk wie
auch Ihrem Geldbeutel wirklich gut